

rend das größere Seminar in Friedrichstadt im Verein mit der Bürgerschule als sehr zweckmäßig befunden wird. Wenn als Motiv angeführt worden ist, daß in Annaberg 13 Alumnistenstellen bereits bestehen, so kann ich diesem Grunde nicht beipflichten, denn ich glaube, diese Alumnistenstellen sind für junge Leute bestimmt, die sich den Gymnasien zuwenden und der Unterstützung bedürfen. Wollte man nun einwenden, daß diese Stellen für diejenigen bestimmt seien, die Schullehrer werden wollten, so kann ich nicht einsehen, wie aus Quinte und Quarte gute Schullehrer hervorgehen sollen. Es ist mir nicht unbekannt, daß früher eine derartige Einrichtung bei dem Lyceum in Annaberg bestand; es ist dies aber eine Einrichtung, die ich nicht anempfehlen möchte. Ich habe mich überzeugt, daß die Ansprüche an Volksschulen jetzt viel größer sind, als früher, es müssen daher auch die Bedürfnisse dafür weit größer sein, wenn sie diesen Ansprüchen genügen sollen. Ich bestimme mich daher gegen die 700 Thlr., denn es ist mir unklar, ob das Seminar bereits besteht.

Abg. Wieland: Der Abg. Eisenstuck scheint mich mißverstanden zu haben, denn ich will nicht eine Verschmelzung des Seminars mit dem dortigen Gymnasium. Ich will nicht, daß das Seminar ein integrierender Theil desselben sein soll, sondern es soll und kann recht gut für sich bestehen und auch gleich gut die Bürgerschule dabei für die Zwecke des Seminars mit benutzt werden. Man hat dieses Verhältniß in Plauen auch, und dort hat es sich, wie man hört, sehr gut gestaltet. Ich glaube daher, daß diese Vortheile eben so gut in Annaberg zu erlangen sein würden. Uebrigens habe ich geglaubt, daß das Privatseminar in Annaberg schon besteht und nicht erst eingerichtet werden soll. Es freut mich, daß mein Antrag wenigstens ausreichende Unterstützung gefunden hat; auf der andern Seite muß ich aber bedauern, daß der Abg. v. Thielau meine Ansicht nicht hat theilen können. Er meinte, es müsse mit dem Organisiren und Einrichten endlich einmal aufhören; ich bin ebenfalls der Meinung, daß der provisorische Zustand endlich aufhören und ein stetiger eintreten müsse; allein ich muß dem entgegensetzen, daß wir, was die Anstalten für Bildung der Volksschullehrer anlangt, uns noch nicht in dem Zustande befinden, wo man mit dem Reorganisiren aufhören kann. Wir sind erst auf halbem Wege und noch nicht am Ziele. In früherer Zeit hatte man im Gebirge Lyceen zu Schneeberg, Marienberg, Annaberg und Chemnitz, aus denen sehr viele Volksschullehrer hervorgin-

gen, die im Gebirge Anstellung fanden. Diese Anstalten sind aber mit Ausnahme des in Annaberg eingegangen und ein Ersatz dafür, der das Bedürfniß befriedigt, ist noch nicht vorhanden, also muß immer etwas geschehen, um die Lücke auszufüllen. Es sind in dem Theile des Landes, dem ich angehöre, und der zur rauhesten Gegend desselben gehört, verschiedene junge Leute als Schullehrer aus den niedern Landestheilen dahin versetzt worden. Den jungen Leuten will es aber im Gebirge durchaus nicht gefallen, sie können oder mögen sich nicht einrichten und sehnen sich in das Niederland zurück, sehnen sich nach den Fleischtöpfen zurück, die es dort giebt. Für unser rauhes Erzgebirge sind nur diejenigen die brauchbarsten und besten, die dort geboren und erzogen worden sind. Für das Gebirge taugt am besten der geborne Gebirger.

Abg. v. Thielau: Zur Widerlegung habe ich zu bemerken, daß ich von der Organisation und Reorganisation der bestehenden Seminarien, nicht aber von neu anzulegenden gesprochen habe, daß ich aber gegen den Antrag des Abg. Wieland erwähnte, daß 1) kein Antrag von Seiten der hohen Staatsregierung vorliege, sondern dieselbe im Gegentheil erklärt habe, sie reiche mit den jetzigen Seminarien aus. Es war also kein Grund für die Deputation vorhanden, ein neues Seminar zu beantragen, die fallen gelassenen 3490 Thlr. aufs Budget zu bringen; daß man 2) in der Regel die Seminarien nur für Bildung der Lehrer anlege, nicht aber für einzelne Orte, daß man nicht Seminarien bauen könne, um irgend einem Orte Unterstützung zu gewähren. Außerdem muß ich auf das, was der Abg. Eisenstuck erwähnte, bemerken, daß die Deputation die Bewilligung von 700 Thlr. für Annaberg deshalb beantragt hat, weil es nicht unrichtig erschien, daß die aus dem Niederlande kommenden jungen Leute sich nicht gern an die gebirgische Lebensart gewöhnen, und daß ein Lehrer, der dort aufgewachsen ist, mit den Verhältnissen, mit der Bildungsstufe der Leute, mit welchen er künftig zu thun hat, auch näher bekannt sein wird; er wird mithin die Ansprüche nicht machen, die in manchen Seminarien, namentlich in Dresden wegen des Lebens in der Residenz hervorgerufen werden. Wenn nun bereits 13 Alumnistenstellen dort bestehen, wird also ein weit geringerer Zuschuß nöthig, als es außerdem der Fall sein würde.

(Beschluß folgt.)